

„Liebe Bundesregierung, mit diesem Gesetzentwurf zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) verstoßen Sie gegen die UN-Behindertenrechtskonvention!“

Auch die Lebenshilfen aus den Kreisen Kleve und Wesel wehren sich gemeinsam gegen die derzeitigen Gesetzesinhalte, die noch bis Ende des Jahres vom Bundestag verabschiedet werden sollen

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG), das derzeit in unseren Parlamenten diskutiert wird und noch in diesem Jahr verabschiedet werden soll, wird einerseits von den Fachverbänden und auch den Lebenshilfen begrüßt, löst aber bei einzelnen Gesetzesvorhaben gleichzeitig erheblichen Widerstand aus.

In allen Bundesländern, landauf, landab regt sich Widerstand und gerade von Behinderungen betroffene Menschen melden sich zu Wort. Sie erleben die derzeitigen Gesetzesentwürfe eher als „Ausgrenzung“ und nur wenig geeignet die „Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“ zu fördern.

Der Widerstand ist so massiv, dass sogar Proteste am „unteren, linken Niederrhein“ laut werden, eine Region, die sich nicht so schnell aufregt und schon gar nicht als Ursprungsregion von großen Protesten und Widerständen erlebt wird. Aber was da jedoch vom Gesetzgeber geplant wird, „widerspricht“ so deutlich den eigentlich gesteckten Zielen eines Teilhabegesetzes, dass jetzt die Lebenshilfen des Niederrheins gemeinsame Aktionen planen und organisieren.



J. Motten und N. Vermöhlen.
Hr. Motten formuliert in seinem Schlusswort zur Veranstaltung den Titel dieses Beitrages

Was will das Gesetz, was wollen wir?

Wenn Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen der „Eingliederungshilfe“ leben, sind sie schon immer weitestgehend von den Leistungen der Pflegekassen ausgeschlossen gewesen. Lediglich



Weit über 300 interessierte Bürgerinnen und Bürger kamen ins Bühnenhaus Kevelaer zur gemeinsamen Informationsveranstaltung zum BTHG der regionalen Lebenshilfen.

Fotos (3): Lebenshilfe Gelderland gemeinnützige GmbH, Garisch)

der jeweilige Sozialhilfeträger erhält eine pauschale Erstattung der Pflegekasse in Höhe von 266 Euro, unabhängig von der tatsächlichen Pflegestufe.

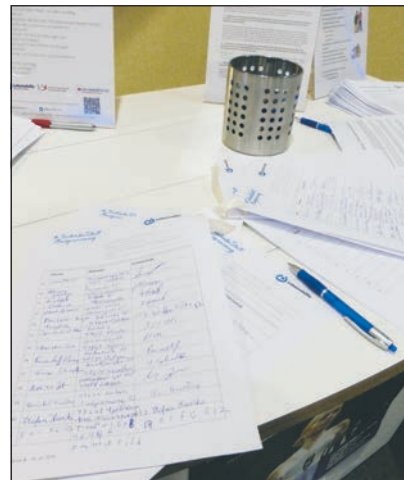
Leistungen der Eingliederungshilfe sind Leistungen der Sozialhilfe, die der Pflegekassen sind Versicherungsleistungen. Jeder Arbeitnehmer muss mit seiner Lohnabrechnung „Beiträge zur Pflegeversicherung“ entrichten. Auch Menschen mit Behinderungen müssen diese Sozialversicherungsbeiträge zahlen, wenn sie z. B. in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) arbeiten. Wenn diese Menschen dann aber in einem Wohnheim der „Eingliederungshilfe“ leben, sind sie von den Versicherungsleistungen der Pflegekasse weitestgehend ausgeschlossen.

In den letzten Jahren sind viele Menschen aus den Wohnheimen in andere ambulant betreute Wohnformen gewechselt, weil in diesen Wohnformen bisher die jeweiligen Leistungen der „Eingliederungshilfe“ mit denen der „Pflegeversicherungen“ kombiniert werden konnten. Auf dieser Grundlage konnten bisher „entsprechend individuell angepasste Unterstützungsbedarfe“ organisiert und refinanziert werden.

Das BTHG will genau jetzt hier den Standard deutlich verschlechtern:

Anstatt durch das neue Bundesteilhabegesetz den verhinderten

Zugang zu den Leistungen der Pflegekassen für Wohnheimbewohner aufzuheben, soll diese ungerechte Regelung nun auf ambulant betreute Wohngemeinschaften ausgeweitet werden. Gerade für Menschen mit komplexen Behinderungen wird somit die Grundlage der gewählten Wohnform entzogen!



Über 200 Unterschriften von insgesamt über 1200 konnten auf der Veranstaltung in Kevelaer gesammelt werden.

Das darf nicht sein!

Bisher diente zur Berechtigung zu Leistungen der Eingliederungshilfe eine sog. „fachärztliche Bescheinigung“, die eine mindestens 6-monatige Dauer einer Behinderung mit Diagnoseschlüssel feststellte. Das neue Bundesteilhabegesetz will

auch hier eher „Ausgrenzung als Teilhabe“.

Zukünftig müssen Menschen mit Behinderungen mindestens in fünf (von neun) Lebensbereichen Defizite nachweisen, um als „Leistungsberechtigter“ anerkannt zu werden. Es bleiben nur Fragen offen! Die beabsichtigte Regelung wird ein „bürokratisches Monster“ werden, das letztendlich mehr verhindern als ermöglichen soll.

Das darf nicht sein!

Durch die UN-Behindertenrechtskonvention soll für alle Menschen die Grundlage geschaffen werden, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Es ist Aufgabe des jeweiligen Staates, behinderungsbedingte Hemmnisse durch entsprechende gesetzliche Regelungen zu kompensieren.

Durch das neue Bundesteilhabegesetz wird jedoch die Finanzierungsgrundlage „Sozialhilferecht“ zur Finanzierung der Behindertenhilfe nicht geändert, sondern vielmehr festgeschrieben. Menschen mit Behinderungen unterliegen damit nach wie vor den dortigen Regelungen:

- Die Vermögensfreigrenze bleibt bei 2600 Euro
- Eigene finanzielle Ressourcen (Ersparnisse) müssen immer erst verausgabt werden, bevor es staatliche Hilfen gibt
- Wohnungsgröße, Wohnkosten und Lebenshaltungskosten sind

INHALT

■ Düsseldorf

Protest vor dem Landtag – Etwa 4000 Demonstranten mit und ohne Behinderung forderten die NRW-Landesregierung auf, sich für ein besseres Bundesteilhabegesetz einzusetzen.



►► Seite 2

■ Attendorf

Eine Familie zum Wohlfühlen: Ute Gösken aus Attendorf ist eine unbeschreiblich liebevolle Frau und bietet Kindern mit und ohne Behinderung in ihren vier Wänden ein Zuhause.

►► Seite 2

■ Bergisches Land

Raus aus dem gewohnten Alltag: Ehrenamtliche Reisebegleiter ermöglichen Menschen mit Behinderung eine gelungene Auszeit.

►► Seite 3

begrenzt und orientieren sich immer am Existenzminimum.

Auch das darf nicht sein!

Behindertenhilfe im Sinne der Behindertenrechtskonvention darf nicht auf einer „Notfallhilfe“ basieren, als was das Sozialhilferecht nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen wurde.

Unterstützen auch Sie die Aktivitäten der regionalen und überregionalen Lebenshilfen und machen Sie Ihrem Protest Luft. Unterstützen auch Sie die Petitionen unter www.teilhabeausgrenzung.de oder www.nichtmeingesezt.de/

Hier finden Sie, wie auch auf den Seiten der Lebenshilfen weitere Informationen. sg

IHR KONTAKT VOR ORT

Sandra Petralia
Telefon: (0 28 31) 9 32 50
E-Mail: mailto@lebenshilfe-gelderland.de
www.Lebenshilfe-Gelderland.de

IMPRESSUM SEITE 1

- Herausgeber: Lebenshilfe Gelderland e. V., Am Nierspark 17, 47608 Geldern, Telefon: (0 28 31) 9 32 50
- Redaktion: Siegbert Garisch
- Presserechtlich verantwortlich: Siegbert Garisch (stellv. Geschäftsführer)
- Teilaufgabe: 10 000 Exemplare

Anzeigen



2017- 40 Jahre Lebenshilfe Gelderland

Den Jubiläumskalender zum Festjahr 2017 erhalten Sie in allen unseren Einrichtungen aber auch bei

Baufuchs Vos, Grünwaldstraße 50-54, 47608 Geldern

Bücher Kusch, Issumer Straße 51, 47608 Geldern

Baufuchs Vos, Ladestraße 48-50, 47623 Kevelaer

Bücherstube Aengenheyster, Hauptstraße 48-50, 47623 Kevelaer

www.sparkasse-krefeld.de

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region.



Protest vorm Landtag

Etwa 4 000 Demonstranten mit und ohne Behinderung forderten die NRW-Landesregierung auf, sich für ein besseres Bundesteilhabegesetz einzusetzen



NRW-Lebenshilfe Geschäftsführer Herbert Frings übergab die Resolution an Landtagspräsidentin Carina Gödecke und NRW-Sozialminister Reiner Schmeltzer. Fotos: Weiße (9)/Peters (1)

Mit lautstarkem Protest haben der Paritätische NRW, die Landesarbeitsgemeinschaft Werkstattträte NRW und die Lebenshilfe NRW Anfang Oktober vor dem Landtag in Düsseldorf für ein besseres Bundesteilhabegesetz demonstriert. Die etwa 4 000 Demonstranten mit und ohne Behinderung forderten die Landesregierung auf, sich für ihre Belange in den weiteren parlamentarischen Beratungen stark zu machen. Landtagspräsidentin Carina Gödecke und NRW-Sozialminister Rainer Schmeltzer übergaben sie eine Resolution mit Forderungen.

Der Entwurf zum Bundesteilhabegesetz beinhaltet durchaus Verbesserungen für Menschen mit Behinderung. Dennoch befürchten die Kundgebungsorganisatoren auch Verschlechterungen, die es zu verhindern gilt: „Viele Menschen mit geistiger Behinderung werden von den verbesserten Vermögensgrenzen nicht profitieren. Sie beziehen Grundsicherung und verharren weiterhin bei 2 600 Euro, eine Anpassung

auf Hartz IV-Niveau wäre nur gerecht“, erklärte Lebenshilfe NRW-Geschäftsführer Herbert Frings. „Leistungen der Pflegeversicherung dürfen nicht gegen die der Eingliederungshilfe ausgespielt werden. Sie verfolgen unterschiedliche Ziele. Es muss auch in Zukunft gerade für Menschen mit Behinderung gelten, dass Förderung und Rehabilitation vorrangig gegenüber der pflegerischen Versorgung ist. Daher fordern wir, die aktuellen gesetzlichen Regelungen für das Verhältnis dieser beiden Leistungsarten beizubehalten“, so Frings. Außerdem ist das „Zwangspoolen“ von Leistungen im Bereich des Wohnens und der Freizeitaktivitäten nicht hinzunehmen. „Für uns wird hierdurch das Wunsch- und Wahlrecht eingeschränkt und das soll durch das Bundesteilhabegesetz doch verbessert werden. Unterstützungsleistungen sollten nur geteilt werden, wenn Menschen mit Behinderung ausdrücklich zustimmen! Wir sind gegen den Gemeinschaftszwang“, so Frings.

„Mit dem Bundesteilhabegesetz drohen Menschen durchs Raster zu

fallen, die dringend Unterstützung brauchen“, warnte Volker Schubach, Vertreter der sozialpsychiatrischen Träger im Paritätischen NRW. Denn Zugang zu Leistungen der Eingliederungshilfe zum Ausgleich von Beeinträchtigungen und Barrieren im täglichen Leben bekommt nach dem vorliegenden Gesetzesentwurf nur noch, wer eine Mindestzahl von Einschränkungen hat. „Beispielsweise Menschen mit psychischen Behinderungen bleiben dadurch auf der Strecke. Hier muss die individuelle Situation berücksichtigt werden. Denn psychische Erkrankungen können auch durch die Wirkung auf wenige Lebensbereiche des Menschen ausgeprägte Einschränkungen entfalten, die ein selbstbestimmtes Leben massiv behindern“, so Schubach. Gleiches gilt auch für weitere Gruppen von Menschen mit Behinderungen.

Die Demonstration der Bundesvereinigung zum Bundesteilhabegesetz findet am Montag, 7. November, 14 Uhr, in Berlin statt. Die Lebenshilfe NRW freut sich auf zahlreiche Vertreter aus NRW. pp

Wohlfühl-Familie

Ute Gösken bietet Kindern mit und ohne Behinderung ein Zuhause

Kindern ein Zuhause geben, ihnen eine Familie sein. Dieses Ziel hat Ute Gösken. Seit mehr als 31 Jahren nimmt die 57-Jährige Kinder mit und ohne Behinderung bei sich auf und gibt ihnen das Gefühl der Geborgenheit. Das Gefühl eine Familie zu sein, in der sich alle wohlfühlen. Eine Frau, die anpackt und nicht viel diskutiert, sondern macht.

genommen und ein Zuhause gegeben. Ihr jüngster Neuzuwachs ist die 8-jährige Jessica, die am 21. März über die Westfälische Pflegefamilie (WPF) der Lebenshilfe Olpe eingezogen ist.

Kindern die Chance auf ein Zuhause geben

„So wie Frau Gösken ist, das kann man nicht lernen. Entweder man hat es oder nicht“, sagt Jan Diebner, Berater der WPF der Lebenshilfe Wohnen NRW gemeinnützige GmbH. Familie zu sein und Kindern



Ute Gösken, Jan Diebner und Nicole, eine ihrer Ziehtöchter Foto: Weiße

dann mit Kindern zur Vollpflege. „Mir hat es in all den Jahren immer Spaß gemacht. Für mich sind alle Kinder gleich und sehr wichtig“, sagt Ute Gösken, die den Kindern in ihrem Haus viel Platz bietet und als gelernte Gestaltungstechnikerin jeden Raum liebevoll selbst renoviert hat.

In den vergangenen 31 Jahren hat Ute Gösken acht Kindern mit und ohne Behinderung bei sich auf-

die Chance auf ein Zuhause zu geben sei der Leitgedanke der WPF. Diesen müsse man leben, so Diebner: „Wir haben einen sehr offenen Kontakt zu Familie Gösken, sind nah dran und unterstützen sie. Bis zur Volljährigkeit können die Kinder in der Familie bleiben. Anschließend bieten wir betreutes Wohnen in Gastfamilien an. So bleibt alles in einer Hand.“ vw



Unterstützen Sie unsere Online-Petition durch Ihre Unterschrift auf **change.org**



Gehen Sie dazu direkt auf: <http://chn.ge/29sDyIS>

#TeilhabeStattAusgrenzung



Oliver Kaselow verpasst Hecken „neuen Schnitt“

Der 28-Jährige arbeitet seit sechs Jahren bei der Schnitt-Gut GmbH in Neuss

Die Arbeit hier ist auf jeden Mitarbeiter zugeschnitten und das freut mich“, sagt Oliver Kaselow, der seit sechs Jahren beim Integrationsunternehmen Schnitt-Gut GmbH in Neuss angestellt ist. Der 28-Jährige arbeitet in einer der beiden Pflegekolonnen, mäht Rasen und schneidet Hecken und Pflanzen in Form.

Insgesamt sind 23 Mitarbeiter, davon neun Menschen mit Behin-

men und Privatpersonen, es werden die Außenanlagen und Parkplätze von Verwaltungs- und Automobilfirmen gepflegt: „Wir bieten auch Winterdienst an und sind beispielsweise für die Lebenshilfe Neuss an zwölf Standorten tätig“, sagt Stefan Muhr, der das Unternehmen seit seiner Gründung leitet.

Für Menschen mit Behinderung ist diese Form der Tätigkeit eine Möglichkeit auf den ersten Arbeitsmarkt. Sie sind in der Gemeinschaft



Oliver Kaselow bringt die Sträucher in Form.

Foto: Weiße

derung, für das Unternehmen auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig. 2009 wurde es gegründet und ist in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau sowie Gartenpflege bis Neuanlage tätig. Zu den Arbeiten gehören Rasen mähen, Gehölzpflege, Baum- und Heckenschnitt, Laub entfernen, Zaun- und Teichbau sowie Neupflanzungen. Zu den Kunden gehören Fir-

gut aufgehoben, haben einen strukturierten Tag mit festen Arbeitsstunden, sie erkennen den Wert ihrer Tätigkeit, so der Betriebsleiter. Stefan Muhr: „Für die Mitarbeiter mit Behinderung ist es wichtig durch ihre Tätigkeit ihr Leben selbst ohne Sozialleistungen finanzieren zu können und unabhängig zu sein.“

vw

Raus aus gewohntem Alltag

Ehrenamtliche Reisebegleiter ermöglichen Menschen mit Behinderung eine gelungene Auszeit



Die fünf engagierten Reisebegleiter mit Simone Ackerschott und der Gruppe auf der Terrasse von Haus Hammerstein.

Foto: Weiße

Er lebt sein Engagement. Thimo Bassil ist seit vier Jahren ehrenamtlich für die Lebenshilfe NRW als Reisebegleiter aktiv und das aus voller Überzeugung. Es ist seine siebte Reise in diesem Jahr: „Hier in Haus Hammerstein im Bergischen Land bin ich am liebsten. Die Atmosphäre ist super und in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung bekomme ich viel zurück“, sagt der junge Mann, der ansonsten als Rettungsassistent arbeitet.

Für den 21-Jährigen ist es das Wichtigste, dass jeder ein selbstbestimmtes Leben führen kann und je nach Bedarf individuell unterstützt wird. Neben Thimo Bassil sind auch Evelyn Burghof, Alex Kruff, Clara Levin und Selina Schnabel im Bergischen Land dabei: „Es gibt mir viel Kraft mit Menschen mit Behinderung zusammen zu sein“, sagt die 68-jährige Evelyn Burghof. Alex Kruff ist begeistert: „Wir sind ein super Team und verstehen und gut. Und ich bin glücklich, wenn ich

sehe, dass Menschen mit Behinderung glücklich sind“, so der 18-Jährige, der zum ersten Mal als ehrenamtlicher Reisebegleiter dabei ist.

Engagierte Reisebegleiter gesucht

Gegen 8 Uhr startet der Tag, von 8.30 bis 10 Uhr gibt es Frühstück, ab ca. 10 Uhr verschiedene Aktivitäten mit Spielen, um 13 Uhr steht Mittagessen auf dem Programm mit Blick auf den See bei schönem Wetter und anschließend unternimmt die Gruppe Ausflüge, beispielsweise zum Stadtfest nach Opladen. Beim gemütlichen Abendessen klingt der Tag aus. Die Reisebegleiter kümmern sich den gesamten Tag um die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung, sie begleiten sie bei ihrem Tag. „Die Arbeit ist vielseitig, es ist immer etwas Neues. Die Umgebung hier gefällt mir sehr gut, beim nächsten Mal möchte ich gerne mit nach Texel fahren, etwas weiter weg“, sagt die 21-jährig Clara Levin, die ihren Bundesfreiwilligendienst

bei der Lebenshilfe Oberhausen absolvierte.

Selina Schnabel möchte Soziale Arbeit studieren und absolviert derzeit ihr Jahrespraktikum als Schulbegleiterin in der Wohnstätte der Lebenshilfe Leverkusen: „Hier merkt man, dass man gebraucht wird. Die Menschen zeigen ihre Gefühle, sind offen und ehrlich und das gibt mir so viel.“ Simone Ackerschott, Reisekoordinatorin bei Haus Hammerstein, möchte gerne die Teilhabe von Menschen mit Behinderung fördern und weiter engagierte Menschen finden, die die Reisen nach Mallorca, Texel, an Nord- und Ostsee und ins Bergische Land als Reisebegleiter ehrenamtlich unterstützen: „Wir möchten durch unsere Arbeit allen Menschen mit Behinderung ermöglichen, raus aus dem gewohnten Alltag zu kommen.“

Möchten auch Sie sich ehrenamtlich als Reisebegleiter engagieren? Dann melden Sie sich bei Simone Ackerschott unter Telefon (0 22 33) 9 32 45 – 38.

vw

Helfende Engel auf vier Rädern

Eike Ratsch und Karl Heinz Jacken engagieren sich als ehrenamtliche Fahrer

Das Team der ehrenamtlichen Fahrer ist eine wertvolle Ergänzung und Unterstützung unserer Arbeit.“ Bettina Braune, stellvertretende Einrichtungsleitung vom Wohnverbund Langenfeld der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann, koordiniert den Fahrplan der Ehrenamtler und schwärmt vom Einsatz von Eike Ratsch, Karl Heinz Jacken und den weiteren Fahrern.

„Sie gehen toll mit den Bewohnern um, motivieren sie für den Sport, kümmern sich, stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und bieten ihnen eine persönliche Ansprache“, sagt Bettina Braune, die den Einsatz von insgesamt zehn Fahrern koordiniert, die die Bewohner mehrmals pro Woche zum Sport, zur Musikschule, Teestube oder anderen Freizeitaktivitäten bringen. Aber nicht nur als Fahrer sind Eike Ratsch und Karl Heinz Jacken aktiv, auch beim Sommerfest, zu Nikolaus und beim Karneval helfen sie mit und kümmern sich um die Bewohner. Eike Ratsch war im Ruhestand und ist durch eine Anzeige auf diese Tätigkeit aufmerksam geworden.



Und auf zum Sport mit Eike Ratsch (l.) und Karl Heinz Jacken (r.).

Foto: Weiße

Schnell war für ihn klar: Da musst du hin: „Dieses Engagement gibt mir sehr viel und ich komme zu den Ursprüngen zurück. Denn wenn ich nach Hause fahre, weiß ich immer wieder, wie gut es mir geht“, sagt der 61-jährige Eike Ratsch, der seit vier Jahren für die Lebenshilfe im Einsatz ist und im Bekanntenkreis einen Jungen mit Down-Syndrom hat. Auch Karl Heinz Jacken ist froh, dass „ich hier etwas Sinnvolles tun kann. Ich finde es toll, dass ich mittlerweile so einen guten Zugang zu Menschen

mit Behinderung habe. Sie sind lebenswerte Menschen und sehr herzlich“. Der 65-Jährige ist mit Herzblut dabei. Er scherzt und singt mit den Bewohnern und bietet ihnen gute Unterhaltung. Karl Heinz Jacken: „Es ist toll zu sehen, wie bei der Lebenshilfe mit Menschen mit Behinderung umgegangen wird. Das hat mich besonders berührt.“ Und Bettina Braune fügt hinzu: „Die ehrenamtlichen Fahrer sind unersetzlich für uns und für die Bewohner eine tolle Bereicherung.“

vw

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses farbenfrohe Bild von Frank Geiger haben sich zehn Fehler eingeschlichen. Frank Geiger arbeitet seit Jahren in der Druckerei der Lebenshilfe. Seine große Leidenschaft ist das Zeichnen. Er zeichnet sehr farbenfroh mit Stiften auf Papier, jede freie Minute nutzt er für sein Hobby. Es entstehen phantasievolle Landschaften oder Menschen mit ausgefallenen Details. Seine Bilder laden zum genauen Hinschauen ein.

Man entdeckt in jeder Ecke seines Bildes Besonderheiten, die sehr fein ausgearbeitet sind. Er gestaltet

auch beispielsweise T-Shirts mit seinen tollen Motiven. Frank Geiger hat an einigen Kursen der Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Werkstätten in Wuppertal teilgenommen.

Er hat seine besonderen Zeichnungen 2014 und 2015 im Rahmen der WOGA (Wuppertals offene Galerien und Ateliers) in Wuppertal einem öffentlichen Publikum präsentiert.

Das Lebenshilfe-journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung finden Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bildersuchrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spielesafari.de



Frank Geiger



Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Danke Gila

Sicher kennen Sie Gila, nicht meine, aber so eine Freundin, die alles erlebt hat und das in einem weitaus schlimmeren oder auch besseren Ausmaß.

Ob jemand aus meinem Freundeskreis von seiner Scheidung oder der Traumhochzeit der Tochter berichtet: Kein Rosenkrieg war so schlimm wie der mit Gilas Mann, keine Hochzeit so traumhaft wie die ihrer Tochter Britta. Kein Reisebericht, dem Gila nicht etwas oben aufzusetzen hat: ein weit spannenderes Ferienerlebnis als das, was gerade Thema ist. Alles hat sie er- und durchlebt, das Schöne noch schöner und das Schlechte noch schlechter. Nichts, was die anderen berichten, kann sie schrecken, verwundern, ihre Neugier rufen: sie kennt alles.

Wir sollten dankbar sein für solche Gilas: sie zeigen uns, dass es uns in den schlechten Ereignissen wirklich hätte noch mieser erwischen können und wir bei allem Glück im Unglück hatten. Für die guten Dinge bleibt uns die Hoffnung, dass es noch eine Steigerung gibt. Für Gila gibt es nichts mehr, sie ist schon mit dem Leben durch und kann nur noch ihre Erfahrungen weitergeben, die die meisten nicht einmal hören wollen.

Schönster Arbeitsplatz Oberhausens

Stefan Basso ist als Platzhelfer im Golfclub Röttgersbach tätig



Starkes Team auf der Anlage (v. l.): Thomas Schneider, Roy Kemp, Axel Tiede, Stefan Basso, Stefanie Wilms und Jürgen Fischer Foto: Weiße

Die Sonne scheint, der frisch geschnittene Rasen duftet und auf der Terrasse des Golfclubs Röttgersbach, die wie eine Ranch aussieht, sitzt Stefan Basso und lächelt zufrieden: „Ich arbeite sehr gerne hier auf der Anlage und mit den Kollegen ist es auch sehr nett“, sagt der 29-Jährige, dessen Praktikumsstelle am 1. September in einen Außenarbeitsplatz der Lebenshilfe Oberhausen umgewandelt wurde – erst einmal für ein halbes Jahr mit der Möglichkeit eine Festanstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bekommen.

„Die Gruppenleiter der Königshardter Werkstatt Ingo Kleihe und Michael Kraeft haben Stefan sehr gut auf diese Tätigkeit vorbereitet“, sagt Integrationsbegleiterin Stefanie Wilms. Auch seine jetzigen Vorgesetzten Roy Kemp und Thomas Schneider sind zufrieden mit der Arbeit des jungen Mannes, der selbst gerne Golf auf der Kurzbahn spielt: „Es klappt vieles gut, nur dass mit dem gerade Rasen schneiden haut noch nicht hin und bedarf der Übung“, sagt Roy Kemp. Möglich gemacht hat die Chance auf den „schönsten Arbeitsplatz Ober-

hausens“ Axel Tiede, Geschäftsführer des Golfclubs: „Ich habe Jürgen Fischer, den Vorsitzenden der Lebenshilfe Oberhausen angesprochen, ob er eine Möglichkeit sieht.“ Schnell war für den 63-jährigen Fischer, der selbst leidenschaftlicher Golfspieler im Club Röttgersbach ist, klar, dass Stefan Basso der richtige Mann für den Job ist. Denn der Oberhausener arbeitete in der Königshardter Werkstatt im Garten- und Landschaftsbau. Jürgen Fischer: „Unser Ziel ist es, dass Stefan offiziell eingestellt wird und auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fasst.“



IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- **Herausgeber:** Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: roh@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Herbert Frings, Landesgeschäftsführer
- **Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise:** Beate Rohr-Sobizack
- **Redaktion:** Verena Weiße, Redakteurin
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 214 750 Exemplare

Anzeige

Landschaftsverband
Rheinland

Für die Menschen
im Rheinland

Tag der
Begegnung
20. Mai 2017
tag-der-begegnung.lvr.de

Foto: Christoph Göller/LVR

Der LVR nimmt mit rund 18.000 Beschäftigten für die rund 9,6 Millionen Menschen im Rheinland vielfältige Aufgaben wahr: in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und Kultur. Inklusion ist dabei das politische Leitziel des Kommunalverbandes. www.lvr.de

